



Abb. 145. Meister von Hohenfurth, Christus in Gethsemane, Hohenfurth, Stift.



Abb. 146. Lorenzo Monaco, Christus in Gethsemane, Florenz, Uffizien.

ganzen Felsenaufbau würde. Aber es ist von symptomatischer Bedeutung, daß dieses für den „Raum“ traditionelle Motiv in einheitlicher Niedersicht gegenüber der Profilansicht der Hauptfigur gestaltet worden ist, während ganz unabhängig davon die Baumgruppe links hinter der Felskulisse selbständig die Tiefe sucht<sup>7)</sup>. Es bestehen mithin mindestens zwei verschiedene Gestaltungsprinzipien in dem Bilde nebeneinander, die freilich durch die Ähnlichkeitsbeziehung zwischen der Gruppen- und der Baumsilhouette darüber künstlerisch miteinander verbunden wurden.

Lorenzo Monacos analoge Darstellung in den Uffizien in Florenz (Abb. 146) läßt trotz der scheinbar verwandten Formen der Felsen das völlig verschiedene formale Prinzip in der Bildgestaltung erkennen. Die Felsennotive, übrigens ebenfalls in Niedersicht gesehen, füllen nicht nur die Lücken zwischen den Gestalten aus, sondern führen gleichzeitig in einer Spirale den ganzen Bildraum auch in seiner Tiefenentwicklung in sich einbeziehend, von unten vorne nach oben hinten (vgl. Dürerkreuzigung, Abb. 16). Gegenüber diesem echt romanischen, ohne Rücksicht auf die mimischen Differenzen durchgeführten Einheitsprinzip, von der Giotto gegenüber natürlich sehr lockeren Bindung der Einzelheiten abgesehen, bleibt in dem deutschen Bilde doch die beherrschende Stellung der Hauptfigur und die Anpassung der aus ihr entwickelten Sondermotive an die Bildgrenzen der etwas pedantisch und schwerfällig sich äußernde Grundgedanke des Ganzen. In der Gewandung findet man neben eleganten Schnörkeln und manchen stilistischen Äußerlichkeiten doch bereits ein liebevolles Studium der einzelnen Gliedmaßen, wohl zum Teil auch mit Rücksicht auf die hieratische Strenge der Bildkomposition, in deren andachtsvolle Stille eine starke freie Lebensäußerung eben gar nicht passen würde. Es liegt viel heimliche Freude und Sehnsucht nach Natur in diesen Bildern, ein Stück fast sentimentaler Romantik. Daneben aber doch noch der große Ernst mittelalterlich formaler Disziplin, die hier in recht deutscher Weise der Bildidee auch die Willensäußerung, die Geste der Persönlich-